

Schlußwort. Die Tabellen zur Vorhersage für ein ganzes Jahr, die zugehörigen Aufzeichnungen über die Sonnenfinsternisse und die maßgeblichen Windrichtungen lassen sich bequem in nur $\frac{1}{2}$ Stunde zusammen stellen.¹⁾ Sie bilden die zuverlässigste Grundlage für sichere örtliche Vorhersagen; denn nur allein unter steter Berücksichtigung der zehntäglichen Wetterfolge und der Jahreswetter-Übersicht ist es möglich, auch die ganz plötzlich auftretenden Wetterstürze lange Zeit vorher vorauszusehen. Mindestens kann man solche lange vorher als schlimm vermuteten Tage im Auge behalten, Gefahren aus dem Wege gehen und Schäden vorbeugen oder sie verringern. Für Mitteilungen über Erfahrungen mit meiner neuen Lehrart und den aufgestellten Regeln bin ich dankbar, und ich bitte darum.

Daß auch Volksschüler nach Anleitung durch ihre Lehrer nachhaltige Freude an der eigenen praktischen Ausübung meines Wettervorhersage-Verfahrens haben, weil sie Erfolge sehen, ist wohl der schönste Beweis für die leichte Erlernbarkeit desselben. Solche geistige Anregung ist auch sonst für Schüler sehr förderlich!

Dendrologische Feldpost.

Assenois (Belgien, Prov. Luxembourg) 15. 7. 18 (mit Tafel 32).

In dem Parke von Assenois, der zahlreiche schöne und seltene Gehölze enthält, steht auch eine prachtvolle *Sequoia gigantea*, von einer Schönheit und Regelmäßigkeit im Wuchs, wie sie selten zu sehen ist. Trotzdem sie das Alter von 50 Jahren noch nicht erreicht haben soll, besitzt sie eine Höhe von etwa 18 m.

Im Frieden: Langensalza.

Dr. Mann.

Baumkundliches aus der Baltenmark.²⁾

Das gemäßigte und genügend feuchte Klima und der meist sehr fruchtbare Boden des Landes, der nur wenig sandige und unfruchtbare Heidestrecken enthält, bedingen fast überall einen recht üppigen Pflanzenwuchs, vor allem einen herrlichen Waldbestand, reichen Ertrag gebende Felder und Wiesen und einen oft wunderbar schönen Blumenflor. Für den Botaniker ist die baltische Flora von ganz besonderem Interesse durch ihren ungewöhnlichen Artenreichtum, der auf einer Mischung mitteleuropäischer, arktisch-alpiner und selbst pontischer und atlantischer Vegetationsformen beruht. So finden sich im Norden des Baltikums nicht weit von der arktischen Zwerg-Birke (*Betula nana*), der Nordischen Himbeere (*Rubus arcticus*) und der Lappländischen Weide die einen ziemlich milden Winter beanspruchende *Taxus* und der Efeu. So sehen wir neben den weit verbreiteten Vertretern der norddeutschen Flora auch zahlreiche Pflanzen, die sich erst im süddeutschen Gebirge oder in den Hochalpen wiederfinden. Recht auffällig erscheint es, daß im westlichen Estland kilometerweise Heidestrecken mit einem auch in Deutschland kultivierten Zierstrauche (*Potentilla fruticosa*) bedeckt sind, der sich wild wachsend nur noch in Irland und den Pyrenäen findet. Auf den baltischen Inseln stimmt die Flora fast ganz mit der der schwedischen Inseln Gotland und Öland überein. So finden sich in den Wäldern Ösels auch zwei *Sorbus*-Arten, der gemeine und der skandinavische (? *suecica* Garcke = *scandica* Fries) Mehlbeerbaum, die dem benachbarten Festlande ganz fehlen.

¹⁾ Das »Wetter-Taschenbüchlein« erspart auch diese Arbeit. A. V.

²⁾ Mit ausdrücklicher Genehmigung der Franchhschen Verlagshandlung Stuttgart aus Heft 8, 1916 des »Kosmos«, Handweiser für Naturfreunde: »Aus der Baltenmark« von Dr. H. von Rosen.

In den baltischen Forsten, die in dem besonders waldreichen Kurland fast ein Drittel der Bodenfläche bedecken, überwiegt fast überall das Nadelholz, auf besserem Boden die Fichte, in sandigen und feuchten Revieren die Kiefer, die aber auf gutem Boden bedeutende Höhe und gewaltigen Umfang erreicht und als »*Pinus silvestris rigensis*« im Holzhandel einen sehr begehrten Artikel bildet. Als Reste der Eichenwälder, die noch im Mittelalter einen großen Teil des Landes bedeckten, finden sich noch hie und da reine Bestände von vielhundertjährigen Eichen. Der Stamm einer solchen auf dem Gute Karlshöhe in Livland hat einen Umfang von nicht weniger als 10 m. Die gewöhnlichsten Laubbäume in den Wäldern sind Birke, Espe, Schwarz-Erle, Sal-Weide, Eberesche, Trauben-Kirsche. In gemischten Beständen bilden sie vielfach die als Hauschläge genutzten Gehölze oder Laubwiesen, die an englische Parke erinnern und zwischen den ersten dunkeln Nadelwäldern eine anmutige Abwechslung in das Landschaftsbild bringen. Durch die großblättrigen Laubbäume Eiche, Berg-Ulme, Esche, Linde, Hainbuche (in Kurland) und die wilden Obstbäume erhält das gesamte Baltikum ein mitteleuropäisches Gepräge; während die Narwa und der Peizus nach Osten eine scharfe Grenze gegen das nordrussische Gebiet der südarktischen Zone bilden, da diese Laubbäume fehlen. Das in den baltischen Wäldern noch stark verbreitete Unterholz besteht aus Weiß-Erlen, Wacholder, Nußsträuchern, Himbeeren, Brombeeren, Alpen-Johannisbeeren, Heckenrosen, Hartriegel, Schneeball usw. Im Gegensatz zu den besten durchforsteten Wäldern Deutschlands gewährt dieses dichte Unterholz unzähligen Singvögeln willkommenen Unterschlupf, so daß im Frühling an vielen Orten tatsächlich ein tausendstimmiges Konzert von Nachtigallen, Singdrosseln, Buchfinken, Laub- und Rohrsängern zu vernehmen ist. In manchen feuchten Revieren geht dieser herrliche Hochwald in ausgedehnte, mit Krüppelkiefern, verkümmerten Birken und Polar-Weiden bedeckte Hochmoore über, auf denen noch heute Elch, Wolf und Luchs ihre Fährte ziehen. Sandige, unfruchtbare Reviere, in denen zwischen vereinzelt Kiefern nur das Heidekraut und die weißlichgraue Renntierflechte gedeihen, finden sich hauptsächlich auf den Dünen und in den flacheren Strandgegenden ganz baumlose, schwermütig eintönige Triften mit niedrigen Wacholderbüschen und zahllosen, verstreut umherliegenden Granitblöcken namentlich im westlichen Estland und auf den großen Inseln.

Alles in allem ist das Baltikum mit seinen herrlichen Waldungen und saftigen Wiesen doch ein Gebiet, das die niederdeutschen Altvorderen der heutigen Balten mit Recht statt Livland »Blieland« (Bleibland) zu nennen liebten.

Dr. von Rosen.

Amagne (Westchampagne), 4. 6. 1917.

Als wir unsern Berg hinabfahren nach Fleville an der Aisne, sah ich ein sehr hügeliges Gelände vor meinen Blicken, sehr viele kleine Wasserrinnen, die zu Tale führten und den ganzen Lauf entlang mit Weiden, Holunder, Cornus, Eschen und hauptsächlich mit Pappeln besetzt sind, zum Teil auch größere Exemplare darunter, Pyramiden und breite Formen, was der ganzen Gegend einen eigenartigen Reiz gibt. Dazwischen liegen dann immer größere Strecken Buschwerk, was ja für das Wild und die Singvögel ein wunderbares Versteck bildet. An dieser hellgrünen, kleinblättrigen, auffallend schlank wachsenden Pappel fiel mir folgendes auf: sehr viele Spitzen waren eingetrocknet, so daß die Bäume von ungefähr 10 m Höhe beinahe nur $\frac{1}{10}$ grün oder belaubt waren. Ich denke mir: Durch die vielen Truppen, welche immer hier liegen, wird das Wasser auf den Bergen schon alles aufgefangen, und die Bäume bekamen im Sommer nichts mehr; oder sie haben unter Gas gelitten, was ich ja nicht feststellen konnte, weil wir nur 4 Wochen hier lagen. Da sah ich auch eine Straße mit sehr schönen, großblättrigen Silber-Linden; dazwischen ein Exemplar mit auf der einen Seite ganz kleinen Blättern und die anderen groß.

Beim näheren Betrachten sah ich, daß auf der einen Seite keine Rinde mehr vorhanden war, und somit die nötige Kraft fehlte. In Grandpre und Vouzieres sah ich sehr schöne und gut gepflegte moderne Parke, aber nur ganz flüchtig.

F. Wagner,

Res.-Inf.-Reg. 203, 3. Masch.-Gew.-Komp.

Laon, 13. 8. 1917.

Auf unserem Kasernenhof in Laon befinden sich ungefähr 20 Stück große *Aesculus Hippocastanum*, Roßkastanien, sowie einige *Syringa vulgaris*, Fliederbüsche. Mein Gang führt mich die Straße zwischen unserer Kaserne und dem deutschen Kriegerfriedhof entlang, der sehr hübsch angelegt ist und in seiner Gesamtheit sowohl gärtnerisch als auch architektonisch später sehr schön wirkt und einem Waldfriedhof ähnlich werden wird, da einige große *Ulmus campestris* vorhanden. Dann führte mich mein Weg links ums Fort herum. In dem Berge, worauf dasselbe steht, befinden sich noch sehr viele Höhlenwohnungen, große Löcher in den Tuffstein eingegraben, nach vorn wieder zugemauert und mit Fenstern und Türen versehen. Darinnen wohnen allem Anscheine nach Lumpensammler und kleine Gemüsehändler, die das Gemüse am Westhange des Berges züchten, wo es gut gedeiht. Auf dem Fort und den Glacis wächst eine Menge wildwachsender Pflanzen. Der Nordhang des Berges ist mit hohen Bäumen besetzt, vorherrschend natürlich Rüstern, Eschen, Kirschen, einigen Birken und Ahornen, sowie an feuchten Stellen wenige Weiden eingesprengt. Als Unterholz findet sich Holunder, Haselnuß, Stachelbeere, Schlehe, Liguster, Goldregen, sehr viel Efeu, namentlich alle Stämme besetzt; auf dem Boden *Stachys silvaticus* (Wald-Ziest), *Ranunculus repens*, *Heracleum Spondylium* (Herkuleskraut) und an helleren Stellen *Brunella vulgaris*. Auf dem ganzen Wege eine herrliche schöne Aussicht auf die Umgebung von Laon und von der Nordseite aus auf die herrlich gelegene Kathedrale, die Stadt sowie die prächtigen Obst- und Gemüseärten, welche an der andern Seite und im Tale sich befinden. Das Freiheitsdenkmal vor der Schule ist rechts und links mit je 3 hochstämmigen *Sorbus Aucuparia* (Vogelbeere), *Evonymus japonica*, Lorbeer-Kirsche, Flieder, Liguster (silberblättriger), *Aucuba*, und mit *Iris* ingefaßt. Beim Kloster ist die Straße mit 40jährigen Platanen sehr dicht bepflanzt und daher eine sehr feuchte Ecke. Gerade bei der ersten Platane befindet sich am Hang der hohe Judasbaum *Cercis Siliquastrum*, von welchem ich bereits berichtet; am Südhang dieser Schlucht folgen nun einige interessante Bäume. Auf der Schattenseite eines Hauses befindet sich ein schöner Hochstamm von *Ilex Aquifolium*, Stechpalme, und darunter schöne *Aspidium filix-mas*, Wurmfarne. Nun steige ich über einen niederen Zaun und dringe in einen alten waldartigen Garten ein, ungefähr 60jähriger Bestand, sehr dicht und schattig, alle Bäume und der Boden mit Efeu bewachsen, sowie *Buxus* und Farne, ein sehr schönes 30jähriges Exemplar von *Abies Pinsapo*, wahrscheinlich 100jährige *Cedrus Libani* mit einem Stammdurchmesser von ungefähr 1 m und von ungefähr 15 m Höhe und einer Ausbreitung von zirka 40 m, mit Zapfen besetzt. Ähnliche habe ich im Schloßparke in Homburg v. d. H. gesehen; aber hier ist eine viel größere Üppigkeit, darunter eine *Taxus*, aber leider durch Rottannen zu sehr unterdrückt, die aber hier nicht sehr gut gedeihen sondern ein hungriges Aussehen besitzen; während die verschiedenen *Pinus*-Arten in üppiger Pracht dastehen; alle diese Pflanzen stehen rechts am Abhang vom Kloster.

Am Boulevard Michelet fand ich ein sehr schönes altes Exemplar *Cupressus Lawsoniana*, zirka 15 m hoch, darunter schöne üppige Bambusen und Feigen; auch einige Lorbeerbäume finden sich. Die Straße selbst ist mit 2 Reihen *Tilia grandifolia* in 12 m Abständen bepflanzt, während der linke Berg üppige *Pinus* trägt, und oben als Abgrenzung eine lebende Hecke von Rüstern den

Abschluß bildet. Alter Garten rechts, herrliches *Acer Negundo* fol. argenteis beinahe blendend weiß zwischen den alten *Taxus*, die unten in Kugelform geschnitten sind, und, um das Gehen darunter zu ermöglichen, daneben noch schöne *Thuja orientalis* und *Wareana*. Dahinter folgt ein prächtiger Zier-, Obst- und Gemüsegarten. Links an einer Straßennische vor hoher Mauer befindet sich ein 40 cm dicker Baum von *Koeleutera paniculata*, mit seinen reichblühenden gelben Rispen herrlich zu schauen; habe noch nie solch eine alte Pflanze davon gesehen, mit dem schönen Laubwerk. Die Häuser und Mauern dieser Straße sind fast alle mit Pflanzen bewachsen, mit Echtem Wein *Vitis vinifera*, *Ampelopsis quinquefolia* und *Veitchii*, *Wistaria sinensis*, *Campsis radicans* zurzeit prächtig mit ihren roten Trompeten blühend, dann ebenfalls blühend *Clematis Jackmanii* blau, *Cl. Viticella rosea* und *recta* (?) weiß. In Friedenszeiten wird dann jeder Bürger allem Anschein nach noch schöne Topfpflanzen auf den Fenstersimsen haben, was dem ganzen einen wahrhaft herrlichen Anblick gewähren muß. Ein wunderschönes Exemplar von *Sequoia gigantea*, ungefähr 15 m hoch, nicht so schlank gebaut, wie man es an dieser Art Bäumen gewöhnt (in Baden-Baden ist eine Pflanze nicht halb so dick aber noch mal so hoch), der Stamm ist 1 m sicher dick, mit Efeu bewachsen, Krone hat Ausbreitung von 12—15 m und geht vom Boden direkt ab, im Winter muß es ein herrlicher Anblick sein von dem Hause aus, da der Baum in der Tiefe steht, Michelet 14. *Morus alba* findet sich überall in hiesiger Gegend, und von der französischen Jugend werden mit Vorliebe die fad-süßen Früchte gegessen. Auch findet man allenthalben *Yucca filamentosa*, die hier selten üppig und schön blüht, sowie *Hibiscus syriacus*. Auch finden sich schöne Bäume von *Fraxinus Ornus*. Rue Nizelles liegen an dem Südhang lauter herrliche Gärten; leider sind sie von über 3 m hoher Mauer den Blicken der Fremden verdeckt, ähnlich wie die Gärten der reichen Paschas in der Türkei. Unterhalb, im Tale, befinden sich große Gemüsegärtnereien. Die Promenade Interdite befindet sich unterhalb der Zitadelle, sie ist mit einem Musikpavillon und sehr dicht im Schnitt gehaltenen, sehr schattigen Lindenalleen versehen, an heißen Tagen ein herrlich kühler Aufenthalt zum Lustwandeln oder dem Konzert lauschen.

Rue Rempart du Midi befindet sich auch die Wohnung unseres Kompagnieführers. Neben diesem Hause ein alter Garten mit einer starken *Cladrastis lutea* 30jährig, starken 100jährigen Rüstern, 30jährigen Stein-Eichen? (Blatt beiliegend), also neueren Ursprungs; *Biota orientalis*, *Cedrus atlantica*, *Abies concolor*, *Fraxinus pendula* und einige sehr hübsche Exemplare von *Betula pendula laciniata*. Von hier ist ein herrlicher Blick nach dem Kloster, der Schule, unserer Kaserne, dem Friedhof, dem Arsenal und Fort; dazwischen das fruchtbare warme Tal, daher auch der eine Straßename an Nizza erinnert. Dann folgt der Hang um die Zitadelle und Kathedrale, welcher sehr dicht bewaldet ist, und in den oberen Gärten finden sich schöne *Catalpa* und *Ailanthus glandulosa* (Götterbäume) in starken Pflanzen vor. Rue Decifern, Ecke des Klosters, befindet sich ein sehr schönes starkes Exemplar von *Paulownia imperialis* (Kaiserbaum), Stamm 1 m dick, 15 m hoch, 30 m Laubdach und mächtige Blätter, geschützt durch ein Haus vor Morgensonne und kalten Winden. Nun will ich einen sehr alten Garten beschreiben, in welchem vor dem Kriege ein Oberst der Artillerie wohnte. Er liegt nicht weit von der St. Martins-Kaserne, Rue des Casernes 46. Ein selten schöner, ungefähr 100jähriger Park. Will nun versuchen, sämtliche Bäume und Einzelheiten zu schildern. Direkt vor dem Wohnhause, ein wenig erhöht, steht eine herrlich gewachsene *Platane* 1,50 m Stammdurchmesser, 30 m hoch, bedeckt mindestens 50 m mit dem prächtigen Laubdach; vollständig freistehend, macht sie einen ganz imposanten Eindruck. Die Bäume, welche nun folgen, sind alle in der gleichen Höhe und dem Alter wie die *Platane*. Links beginnend: *Crataegus Oxyacantha*, Weißdorn. Nach dem Rasen zu eine herrliche Traueresche *Fraxinus exc. pendula*

mit Sitzgelegenheit für 20 Personen, Eingang von hinten, im Sommer ein herrlich kühler Ort zu Kaffee und zum Essen. Darüber ein schöner Tulpenbaum, *Liriodendron Tulipifera*, augenblicklich in schönster Blüte; ähnliches Exemplar in den unteren Anlagen in Stuttgart gesehen. Das herrlichste ist, daß die Bäume alle so gepflanzt sind, daß sie sich jetzt noch nicht mal berühren. *Robinia Pseudacacia* Scheinakazie, *Ulmus campestris* Rüster, *Catalpa syringaefolia* Trompetenbaum; 2 mächtige *Acer nigrum* (Ahorn) in der Mitte, heben sich sehr schön gegen das hellere Grün von andern Bäumen ab; rechts *Acer Negundo argenteivar.*, *Aesculus Hippocastanum* (Roßkastanien), Scheinakazien, *Acer platanoides* (Ahorn). Vor dem Wohnhause stehen Kübel mit *Viburnum Tinus* (»Winterlorbeer«); an dem Stallgebäuden wachsen schöne Schlingrosen, echten Wein-Rebe und an den schattigen Stellen Efeu. Unter den großen Bäumen finden sich folgende Pflanzen: *Ribes sanguineus* Rotblühende Johannisbeere, *Philadelphus grandiflorus* Falscher Jasmin, *Ribes alpinus*, *Symphoricarpos racemosus* Schneebeere, *Colutea aborescens* Blasenstrauch, *Ligustrum vulgare*, *Evonymus europaea* (Spindelbaum) und *E. japonica*. *Aucuba Bruantii* und *japonica* sehr stark vertreten; *Mahonia Aquifolium* Stechpalmenblättrige Mahonie, *Prunus Laurocerasus* Lorbeer-Kirsche; eine sehr schöne alte Pflanze von *Ilex Aquifolium* fast ohne Stacheln, Lorbeer zum verwechseln ähnlich sehend, 10 m hoch und 12—15 m Laubdach, herrlich zu schauen. *Sambucus nigra* Holunder; verschiedene *Syringa*-Fliederbuschsorten, *Deutzia scabra* und *crenata*, sehr reichtragende Mehlbeerbäume (*Crataegus?*) sowie vollhängende *Cornus mas* (Dürlitzen nennen wir die Früchte in Stuttgart, und sie schmecken, wenn überreif, großartig). *Hibiscus syriacus* Syrischer Eibisch, herrlich zurzeit blühend, *Lonicera tatarica* und *Caprifolium* das Geißblatt. In der Ecke, im schönen Schatten der hohen Bäume, findet sich eine herrliche Laube von Eisen, mit Efeu bewachsen. Schöne *Tilia grandifolia* und *parvifolia* schließen das Wohnhaus von der Straße ab. In der rechten, sehr hellen, vor Wind geschützten Ecke befindet sich der Gemüsegarten mit schönen Apfelkordons und sonstigen Obstbäumen, vom übrigen Garten durch hohe *Thuja orientalis* abgegrenzt. — Die Stadt ist sehr reich an herrlichen alten Promenaden, so ungefähr 100jähriger Baumbestand, vorherrschend Rüstern, in neuerer Zeit Linden, eine Platanenallee, meist mit prächtiger Aussicht. Hier muß es sich in Friedenszeiten sehr gut leben. An dem Gendarmerie-Nationalgebäude befindet sich ein altes sehr großes Exemplar von *Jasminum officinale* Echtem Jasmin, herrlich weißblühend und sehr stark duftend. Rue Milon de Martigny Nr. 1, früher Wohnung eines französischen Generals, findet sich auch ein großartiges Exemplar der *Cedrus Libani* Libanon-Zeder, mit reichlichen Fruchtansatz; daneben eine große *Fraxinus Ornus* Manna-Esche; ihr Same ist sehr leicht vom Wind fortzutragen. Das kam wahrscheinlich in Kleinasien früher sehr häufig vor, und ein Wirbelsturm hat den Samen in die Wüste mitgenommen und den Israeliten zugeführt, woraus sie dann Mehl machen konnten und Brot backen. In der Schrift steht ja geschrieben, daß Manna fiel vom Himmel; auf diese Weise ist es leicht zu erklären.¹⁾ Bei meiner dortigen Anwesenheit konnte ich ja den kolossalen Fruchtansatz mit eigenen Augen sehen und bewundern. Einen schlangenenähnlichen Stamm besitzt die sehr alte *Sophora japonica f. pendula*, welche sich prächtig an die Zeder anlehnt. Das Haus, aus roten Backsteinen erbaut, ist mit *Ampelopsis Veitchii* und *Wistaria sinensis* bewachsen. Von dort ein herrlicher Ausblick nach Marle, der Unterstadt und den mächtigen Bahnhofsanlagen von Laon.

F. Wagner,

Res.-Inf.-Reg. 203, 3. Masch.-Gew.-Komp.

¹⁾ Das ist ein Irrtum. Die Manna der Israeliten ist die Echte Mannaflechte (*Sphaerothallia esculenta*) gewesen, die, von Wind und Regen in die Ebene getrieben, hier und da massenhaft als »Mannaregen« erscheint. Die Manna der Wüste stammt sonst von *Tamarix gallica f. mannifera*, die honigartige Ausscheidungen hat.

Allerlei aus Polen. (Juli 1918.)

Gipfeldürre.

Eine auffallende Erscheinung finde ich hier in der Umgebung von Wilna wie auch bei Minsk an den Kiefern. Sobald diese eine gewisse Höhe erreicht haben, tritt Gipfeldürre ein. Eine ersichtliche Ursache habe ich hierfür nicht feststellen können. Hoher Grundwasserstand kann es kaum sein, da die in Frage kommenden Bestände meist hochgelegen sind. Eher könnten noch besondere Bodenverhältnisse die Ursache sein. Industrieanlagen können auch nicht die Ursache sein. Auch bei den wenigen vorhandenen Fichten glaube ich dieselbe Erscheinung feststellen zu können. Überhaupt scheint besonders Wilna kein Fichtenklima zu besitzen, denn die wenigen dort vorhandenen Exemplare sehen kümmerlich genug aus.

Hexenbesen.

Eine weitere Erscheinung sind die vielen Hexenbesen. Im Sakretwalde bei Wilna, einem etwa 100—120jährigen Kiefernbestande, kann man diese Wucherungen in vielen Exemplaren beobachten. Darunter sind einige ganz außerordentlich große, deren Alter man getrost auf 30 Jahre und mehr annehmen kann. Die Ansicht, daß Hexenbesen nur ein beschränktes Alter von wenigen Jahren erreichen, wäre damit widerlegt.

In Minsk kann man die Hexenbesen auch massenhaft an Kirschbäumen beobachten. Was mag hier die Ursache sein? Der Boden ist guter Gartenboden, für Sauerkirschen vielleicht zu gut. Hinzukommen dürfte vielleicht noch hoher Grundwasserstand. Der allgemein dichte Stand kann auch nicht die alleinige Ursache sein, denn ich habe diese Wucherungen auch an freistehenden Bäumen feststellen können.

Taxus.

Die Ansicht des Herrn *Sprenger*, daß pflanzenfressende Tiere keine Taxus fressen, muß ich nach eigener Erfahrung widerlegen, da ich oftmals gezwungen war, Pferde von den Taxus fernzuhalten.

Vogelwelt.

Hier in Polen ist es Sitte, daß die Krähen mitten in der Stadt nisten, sowohl in Wilna als in Minsk und anderswo wohl auch. Dabei geht die Bevölkerung wohl ebensowenig schonend mit diesem Gesindel um, als wie es in Deutschland geschieht. Nur daß sie hier auf Straßen und Plätzen eher etwas Genießbares finden als bei uns. Dies mag vielleicht der Grund sein, daß die Krähen sich hier in aller-nächster Nähe des Menschen halten.

Die Sperlinge haben hier auch eine mir neue Gewohnheit des Nestbauens angenommen, nämlich frei in Astgabeln. Das zeigt wieder die große Anpassungsfähigkeit dieses Allerweltvogels. Was den Sperling zur Abweichung von seiner Gewohnheit bewogen hat, weiß ich nicht, kann mir aber nur sonstigen Wohnungsmangel denken, an dem ja unsere Zeit krankt. Wenn er genügend andere, seiner Gewohnheit angepaßte Gelegenheiten finden würde, würde er wahrscheinlich nicht auf die freien Bäume ziehen. Ein Liederjahrn bleibt er aber in dem einen wie dem andern Falle.

Viele Krähen, Dohlen und Sperlinge, aber wenige Sänger, sind das Charakteristische der hiesigen Vogelwelt, soweit ich Polen bisher kennen gelernt habe.

Otto Wollenberg, Obergärtner,
Ramin, z. Zt. im Felde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Dendrologische Feldpost. 274-279](#)